Rain

Von BarbieDoll

Kapitel 10: Reality

Regen.

Unaufhörlich prasselte er auf sie nieder.
Nichts entglitt seinen nassen Fängen.
Er weichte alles auf.

Flammen.

So hoch wie die Bäume selber und höher.
Nicht eine Pflanze entkam ihnen.
Sie steckten alles in Brand.

Knarren.

Bäume fielen nieder.
Sie konnten den Flammen nicht standhalten.
Sie steckten weitere Sträucher in Brand.

Sasuke.

Blut floss aus seinem Mund.
Er steckte unter einem Baum fest.
Ein weiterer Baum fiel auf seinen Kopf.

Itachi.

Er röchelte.
Ein Ast durchbohrte seine Brust.
Er verlor das Bewusstsein.

Die Katze.

Sie lief davon.
An Sakura vorbei.
Sie wollte ins Dorf.

Ein Schub.

Alles drehte sich.
Sakuras Umfeld verschwamm.
Sie wurde Richtung Dorf gedrückt.

Der Flur.

Er stand in Brand.
Die Flammen fraßen sich die Wand entlang.
Dichter Rauch kam auf.

Eine Uhr.

Sie war dabei zu verbrennen.
Gerade noch so konnte Sakura die Uhrzeit lesen.
2.35 Uhr.

Ein Kalender.

Sein letztes Bland brannte ab.
Es flatterte unter der Hitze.
Das Datum war unleserlich.

Die Katze.

Sie stand am Ende des Flurs.
Sie befand sich in den Flammen.
Sie zeigte nach links.

Sakura.

Sie wurde zu der Katze geschoben.
Sie machte eine scharfe Kurve.
Sie landete in einem Wohnzimmer.

Mikoto.

Sie schlief auf der Couch.
Die Flammen hatten sie eingekreist.
Ihre Decke fing Feuer.

Fugaku.

Er hustete heftig.
Ein Knarren über ihm.
Die Decke stürzte ein.

Dunkelheit.

Sakura wurde von ihr eingehüllt.
Sie fühlte nichts mehr.
Alles schien verschwunden.

Ruckartig wurde sie aus der Dunkelheit gerissen und nach hinten gedrückt.

Zitternd fiel sie nach vorne.
Sie war schweißgebadet und atmete schwer.
Ihre Körpertemperatur war gefallen und die ihr bekannte Übelkeit machte sich in ihr breit.

Doch bevor Sakura sich ins Bad retten konnte übergab sie sich schon über ihren Boden. Wieder war es flüssiges Chakra, welches sie erbrochen hatte. Die Rosahaarige versuchte aufzustehen, doch sie hatte keine Kraft, weder in ihren Armen noch in ihren Beinen.

„Verdammt!“

Sakura sah sich um, doch sie fand nichts woran sie sich hätte hochziehen können. Die Erkältung machte ihr mehr zu schaffen als angenommen. Sie hatte weniger Kraft als beim letzten Mal und das stellte ein großes Problem da. Die Rosahaarige warf einen Blick auf den Wecker, der sich auf ihrem Nachttisch befand.

2.20 Uhr

Sie hatte nur fünfzehn Minuten, um Itachis Team und seine Eltern zu retten, aber wie sollte sie das schaffen?

Sie war kein Ninja und würde niemals schnell genug an beiden Orten sein. Und dieses Mal konnte sie auch nicht darauf hoffen, dass die Katze ihr half und wieder Doppelgänger von ihr erschuf.

Sakura musste es aus eigener Kraft schaffen.

Erschöpft überlegte sie, wie sie schnell wieder zu Kräften kam. Sie brauchte unbedingt Chakra, aber sie würde nicht schnell genug Neues sammeln können und Ino war auch nicht im Haus. Sie musste sich irgendetwas anderes einfallen lassen.
Während die Haruno überlegte fing sie trotzdem schon einmal an etwas Chakra zusammen. Ihr lief die Zeit davon und sie hatte ohnehin schon nicht viel davon.

Sie musste sich beeilen.

Sakuras Kopf arbeitete, doch ihr fiel einfach keine andere Möglichkeit ein als selber Chakra zu sammeln. Blöderweise gab es keinen Weg diesen Prozess zu beschleunigen, weshalb sie sich nicht so lange mit diesem Prozess beschäftigen konnte.

Sie musste Itachi retten!

Nein, sie musste seine Familie und seinen besten Freund retten, auch wenn sie keine Ahnung hatte wie sie das anstellen sollte.

Wieso mussten diese Visionen auch so kräftezehrend sein?
Und wieso musste sie Chakra erbrechen?
Konnte es nicht einfach ihr Mageninhalt sein?

Es konnte ja nie einfach sein!

Plötzlich hörte Sakura schnelle Schritte die Treppe hinauflaufen und ihre Tür wurde aufgerissen.
Eine völlig aufgebrachte Ino stand im Türrahmen und eilte zu ihrer besten Freundin. Sie hockte sich zu Sakura auf den Boden.

„Im Uchihaviertel ist Feuer ausgebrochen!“, erzählte sie geschockt. „Jetzt schon?“, Sakuras Augen weiteten sich ein wenig und sie versuchte aufzustehen, schaffte es aber nicht. „Wie jetzt schon?“, ihre beste Freundin schien nicht ganz zu verstehen. „Ino, ich brauche Chakra…bitte“, die Blondine sah sie verwirrt an. „Sakura, was ist hier los?“, fragte sie. „Hör zu, du musst mir jetzt genau zuhören und das machen was ich dir sage“, die Yamanaka verstand immer noch nicht was los war, aber sie nickte. „Nicht nur im Uchihaviertel, sondern auch im Wald brennt es“, erzählte die Haruno. „Woher weißt du das?“, Ino hob eine Braue. „Unwichtig, wir haben nicht viel Zeit“, Sakura warf einen Blick auf die Uhr.

2.25 Uhr

„Was meinst du damit, dass wir nicht viel Zeit haben?“, bohrte Ino nach. „In zehn Minuten werden Itachi und sein Team und seine Eltern sterben“, brachte Sakura die Sache auf den Punkt. „Was!“, der Schock stand der Yamanaka förmlich ins Gesicht geschrieben. „Ino! Ich brauche deine volle Aufmerksamkeit!“, mahnte die Rosahaarige sie, „Wir können das verhindern, hörst du Ino?“, die Angesprochene nickte. „Du musst mir etwas von deinem Chakra geben, damit ich zum Uchihaviertel laufen kann. Ich werde Mikoto und Fugaku retten und du läufst in den Wald und rettest Itachi und sein Team“, sprach Sakura. „Und wie soll ich das anstellen?“, hakte Ino nach. „So genau kann ich dir das nicht sagen, aber ich weiß wer wie stirbt“, die Blondine zog ihre Augenbrauen zusammen. „Hast du etwas damit zu tun?“, nun war es Sakura die aus allen Wolken fiel. „Um Gottes Willen nein! Und für so etwas haben wir auch keine Zeit, ich kann dir das alles nur einmal erklären“, Ino nickte und fing an ihrer Freundin etwas von ihrem Chakra zu geben. „Sasuke wird von Bäumen zerquetscht und Itachi wird von einem Ast durchbohrt. Ich weiß nicht wie es dazu kommt aber du musst es aufhalten verstanden?“, ein erneutes Nicken. „Und was ist mit Shisui?“, fragte Ino. „Ich weiß es nicht, vielleicht entkommt er ja dem Feuer irgendwie, aber falls nicht musst du auch ihn retten unter allen Umständen, verstanden?“, Ino wusste nicht so wirklich was sie sagen sollte, sie war völlig überrumpelt. „Und woher weißt du, dass man es aufhalten kann?“, hakte sie unsicher nach. „Ich habe es schon mal aufgehalten“, antwortete die Haruno schlicht. „Was? Wann? Und wieso hast du mir nichts davon erzählt?“, sprudelte es aus der Yamanaka. „Habe ich indirekt“, Sakura stand auf, sie hatte ausreichend Kraft, um zum Uchihaviertel zu gelangen. „Meinst du die Mission?“, die Rosahaarige nickte. „Wir haben nicht mehr viel Zeit, wir sollten uns beeilen“, die beiden

Freundinnen liefen in den Eingangsbereich und zogen sich ihre Schuhe an.
Plötzlich schloss Ino ihre beste Freundin in die Arme.
„Pass auf dich auf“, Sakura erwiderte die Umarmung. „Du auch auf dich“, entgegnete sie. „Wehe du kommst nicht heile wieder, sonst verpasse ich dir einen Tritt in den Allerwertesten“, die Rosahaarige musste schmunzeln, doch dann wurde sie wieder ernst. „Ino, wir haben keine Zeit dafür, komm jetzt“, sie löste die Umarmung und öffnete die Tür.

Die beiden liefen in entgegengesetzte Richtungen.
Ino nahm den Weg Richtung Haupttor auf und Sakura Richtung Uchihaviertel. Die Yamanaka war zwar immer noch sichtlich überrumpelt und verstand auch nicht alles zu hundert Prozent, aber wenn Sakura so ernst war, konnte es unmöglich sein, dass sie sich einen Scherz erlaubte. Ino legte einen Zahn zu.
Sakura lag viel am Leben anderer und vor allem an Itachi, auch wenn sie sich dessen sehr wahrscheinlich noch nicht bewusst war.

Aber Ino hatte es längst bemerkt.

Sie konnte zwar nicht nachvollziehen warum es ausgerechnet Itachi sein musste mit dem sie sich so gut anfreundete, aber dagegen konnte sie auch nichts machen. Sie würde Sakura in allem unterstützen, auch wenn sie nicht sonderlich begeistert davon war. Trotzdem würde sie Itachi einen Tritt in den Hintern für sein Verhalten verpassen, da konnte der Uchiha noch so gut aussehen. Ino konnte ihre Wut auf den Schwarzhaarigen einfach nicht unterdrücken, beziehungsweise überwinden.

Er hatte Sakura zum Weinen gebracht!
Er hatte sie in eine unangenehme Situation gebracht!
Wegen ihm war sie in Schwierigkeiten gewesen!
Und jedes Mal half Sakura ihm aus der Patsche!
Das konnte doch nicht wahr sein!

Es hieß doch, dass Itachi und sein Team so brillant waren und trotzdem gerieten sie immer wieder in Schwierigkeiten und ließen sich von einer Oberärztin den Hintern retten.
Ino wagte es stark zu bezweifeln, dass Itachi und die anderen tatsächlich so brillant waren.
Die vier waren gewöhnliche ANBUs, genau wie alle anderen auch. Das einzige, was sie so brillant machte waren ihr Name und ihr Erbe, mehr aber auch nicht. Und solche Personen setzten sich über alle hinweg, was die Blondine um einiges wütender machte.

Nicht einmal vor der Hokage hatten sie Respekt!

Noch mehr Wut staute sich in Ino auf. Wenn sie einmal wütend war, hielt es lange an und steigerte sich immer mehr.
Und da die Uchihas nicht gerade die Art von Menschen waren, die man ausstehen konnte, wagte die Yamanaka es stark zu bezweifeln, dass ihre Wut so schnell abklingen würde.

Arrogant.
Eingebildet.
Einfach Überheblich.

Alles was man an einem Menschen nicht ausstehen konnte, wie Ino fand.
Die Uchihas widerten sie mit ihrem Verhalten an und sie würde nur Itachi akzeptieren, aber auch nur Sakura zuliebe.
Die Rosahaarige war Ino wirklich wichtig und von daher, würde sie ihrer besten Freundin diesen Gefallen tun können.

Wenn auch nur mit Mühe.

Auf einmal bemerkte Ino drei Chakren vor sich. Sie legte einen Zahn zu, damit sie Itachi und die anderen auch einholen konnte.
Die drei waren nicht gerade langsam unterwegs.
Mit Absicht unterdrückte die Blondine ihr Chakra nicht, damit die ANBUs sie auch ja bemerkten.

Ino hatte Glück.

Nach einigen Minuten bewegten sich die drei Chakren nicht mehr und die Blondine konnte Itachi und die anderen Problemlos einholen.
Oder sie hatte Pech und die drei waren bereits tot.
Jedoch machte das wenig Sinn, da ihr dann schon längst hätte dicker Rauch entgegen kommen müssen. Und da dies nicht der Fall war, war sie noch rechtzeitig.

„Was hast du hier zu suchen?“

Ino ließ die Augen rollen. Sie konnte die Art Itachis einfach nicht ausstehen, was ihm sehr wahrscheinlich bewusst war.

„Ihr müsst sofort umkehren“, brachte die Yamanaka die Sache auf den Punkt. „Wir haben eine Mission und die werden wir ausführen“, für Itachi war das Gespräch beendet und er machte sich mit Sasuke und Shisui weiter auf den Weg.
Ino schnaubte und lief ihnen hinterher.
„Haltet sofort an!“, brauste sie auf. „Verschwinde!“, zischte Sasuke genervt. „Nein! Erst wenn ihr umkehrt!“, die Blondine hasste es, wenn man nicht das tat, was sie sagte. „Nachdem wir den Auftrag beendet haben“, Sasuke ließ die Augen rollen.

„Bis dahin seid ihr längst tot!“

Itachi hielt und die anderen machten es ihm gleich. Er drehte sich zu Ino um und musterte sie mit seinem kalten Blick.
Die Yamanaka hatte ihre Arme vor der Brust verschränkt und erwiderte seinen Blick ein wenig genervt.

„Ist das dein Ernst Itachi?“, fuhr sein Bruder ihn an, „Nur weil so eine dahergelaufene Blondine meint, dass wir es nicht überleben machst du halt?“
„Sakura hat dich geschickt“, der Angesprochene ging nicht auf seinen Bruder ein und

Ino nickte. „Ich verstehe zwar nicht was hier los ist, aber sie meinte der Wald würde brennen und ihr sterben“, erzählte sie.
„Ich sehe aber weit und breit kein Feuer“, mischte sich Sasuke wieder ein. „Jetzt krieg dich mal wieder ein und hör zu“, meldete sich Shisui zu Wort.
„Wo ist Sakura jetzt?“, hakte Itachi nach. „Auf dem Weg zu eurem Haus, deine Eltern retten“, antwortete Ino.

„Was soll mit unseren Eltern sein?“

Niemand ging auf die Frage Sasukes ein, da Itachi sich sofort auf den Weg Richtung Dorf machte, gefolgt von den anderen.
Plötzlich war ein lauter Knall hinter ihnen zu hören und alle warfen kurz einen Blick nach hinten.

„Da hast du dein Feuer“, Sasuke warf Ino einen genervten Blick zu.
„Wieviel Zeit haben wir noch?“, fragte Itachi. „Als ich zu Hause ankam waren es zehn Minuten, ich schätze jetzt sind es weniger als drei“, antwortete Ino.
„Wofür denn bitte?“, Sasuke schien nicht ganz zu verstehen. „Um eure Eltern zu retten!“, fuhr Ino ihn an.

Sofort legten die ANBUs einen Zahn zu und Ino konnte nicht mehr mithalten.
Sie sah ihnen hinterher, bis sie sie nicht mehr erkennen konnte.
Anscheinend hatten die Uchiha doch Gefühle. Sie würden alles tun, um Fugaku und Mikoto zu retten. Und Sasuke und Itachi taten das mit Sicherheit nicht nur weil sie das Oberhaupt des Uchiha-Clans waren.

Ino lächelte.

Sakura hatte anscheinend doch nicht so eine schlechte Wahl getroffen.
Ino war zwar immer noch nicht zu hundert Prozent von Itachi überzeugt, aber sie würde es akzeptieren können.
Falls der Uchiha ihr denn auch Gefühle zeigen konnte und sie wie eine gute Freundin und nicht wie Dreck behandelte.

Die Yamanaka beschleunigte ihr Tempo. Schließlich wollte sie auch noch helfen und nicht zusehen wie Sakura alles alleine regelte oder sie nachher nur davon sprach das Itachi und die anderen ihr geholfen hatten.
Aber das war nicht der einzige Grund. Ino machte sich Sorgen um ihre beste Freundin. Sie hatte ein schlechtes Gefühl bei der ganzen Sache. Warum oder woher es kam konnte sie sich selber nicht erklären.
Auf einmal kamen ihr einige Ninjas entgegen und Ino sah ihnen hinterher. Es handelte sich um ein paar Chunin und sehr wenige Jonin. Sehr wahrscheinlich machten sie sich auf den Weg, um das Feuer im Wald zu löschen.

Hatten sie das Feuer im Uchihaviertel etwa gelöscht?

Die Blondine legte noch einen Zahn zu. Sie musste unbedingt wissen was dort vor sich ging und wie es Sakura ging.
Wenn der Rosahaarigen etwas passieren würde, würde sie sich das niemals verzeihen.

Sakura musste sich wirklich anstrengen, damit sie ihr Tempo halten konnte. Sie hatte nicht viel Kraft, aber das bisschen Chakra, welches sie von ihrer besten Freundin bekommen hatte reichte gerade so aus, um sich auf den Beinen halten zu können.
Aber die Haruno verlangte viel mehr von ihrem Körper.

Sie wollte rennen.
Sie musste sich beeilen.
Sie wollte Mikoto und Fugaku retten.
Sie konnte sie doch nicht einfach so sterben lassen.

Das Herz der Rosahaarigen pochte schwer gegen ihre Brust und sie hustete immer wieder heftig. Die Erkältung machte es ihr nicht gerade einfach, aber sie ließ sich auch nicht so leicht unterkriegen. Sie spürte ihre Beine bereits nicht mehr und es fiel ihr immer schwerer sich auf den Beinen zu halten, aber sie hatte schon die Hälfte des Weges hinter sich und wollte jetzt nicht aufgeben. Ihr Kopf pochte vor Schmerzen und ihr Atem wurde schwerer.

Sakura war erschöpft.

Sie stützte sich an einer Hauswand ab und warf einen Blick in den Himmel. Dicke Regentropen fielen ihr ins Gesicht und von weitem konnte sie Rauch sehen.

Hoffentlich würde sie rechtzeitig ankommen.

Der Haruno lief die Zeit davon und wenn sie weiterhin so hier stehen bleiben würde, würde sie es niemals rechtzeitig schaffen.
Schwerfällig drückte sie sich von der Hauswand ab und lief weiter. Ihre Haare klebten in ihrem Gesicht und ihre Kleidung an ihrem Körper. Ihr war kalt und sie zitterte ein wenig, doch sie versuchte es zu ignorieren. Stur wie sie war lief sie weiter und beachtete nicht, dass ihr Körper fast am Ende seiner Kräfte war.

Ino hatte hoffentlich mehr Glück.

Itachi war ein harter Brocken und würde nicht so einfach von seinem eigentlichen Vorhaben abzubringen sein.
Sakura konnte nur hoffen, dass er Ino Glauben schenkte und sich umgehend auf den Rückweg machte.

Itachi durfte nicht sterben!
Genauso wenig sein Team!
Und seine Eltern auch nicht!

Die Rosahaarige würde alles daran setzen, damit jeder von ihnen überlebte. Sie würde niemanden sterben lassen, selbst wenn sie sich dadurch wieder in Lebensgefahr begab. Sie wollte nicht, dass Itachi überlebte und seine Eltern aber nicht. Ihr war klar, dass dem Uchiha seine Familie mehr bedeutete als er jemals zugeben, beziehungsweise zeigen würde.

Alle mussten überleben!

Obwohl Sakuras Körper bereits schlapp machte, schaffte sie es irgendwie sich dazu zu zwingen schneller zu werden. Sie würde nicht versagen. Sie wollte Itachi nicht enttäuschen und seine Eltern retten, koste es was es wolle.
Auf einmal kam ihr dichter Rauch entgegen und die Haruno musste feststellen, dass sie sich bereits im Uchihaviertel befand. Nur noch ein paar Meter. Ein Lächeln bildete sich auf ihren Lippen.

Sie konnte es schaffen.
Sie wollte es schaffen.
Und sie würde es auch schaffen.

Von weitem sah Sakura bereits einige Ninjas, die damit kämpften das Feuer zu löschen. Sie legte noch einen Zahn zu, um zu ihnen zu stoßen.

„Sie müssen sofort hinein!“, rief sie und alle sahen sie verdutzt rein. „Verschwinde, du hast hier nichts verloren“, sprach ein Ninja mit dunklem Haar.

„Fugaku und Mikoto befinden sich noch im Haus!“

„Das Feuer ist riesig, niemand würde das überleben“, den Mann schien das nicht sonderlich zu interessieren. „Aber Fugaku und Mikoto werden sonst sterben!“, entfuhr es der Haruno panisch. „Hör zu, wir würden ersticken. Keiner von uns würde da wieder raus kommen“, entgegnete er ruhig. „Also wollen sie sie einfach sterben lassen?“, Sakura konnte die Kaltherzigkeit des Mannes nicht fassen.

Er konnte doch nicht einfach zwei Menschen sterben lassen, wenn er wusste, dass er helfen konnte.
Sakura wollte nicht glauben, dass es unmöglich war Fugaku und Mikoto zu retten. Sie war sich sicher, dass man sie retten konnte, sonst hätte die Katze ihr nicht die Vision gezeigt. Sie konnte schließlich auch den Tod von Itachis Team verhindern, also würde sie auch den seiner Eltern verhindern!

„Sie können helfen, dessen bin ich mir sicher!“

Der Ninja ging nicht weiter auf Sakura ein, was sie wütend machte. Er wollte lieber das Feuer löschen, als zwei Menschenleben zu retten.

Das konnte doch nicht wahr sein!
Das war unmenschlich!
Das war widerlich!

„Was wenn es ihr Team wäre?“, immer noch ignorierte der Mann sie, „Ich bin mir sicher, dass sie dann alles in ihrer Machtstehende tun würde, um sie zu retten!“ „Das da drin ist aber nicht mein Team“, war seine einfache Begründung. „Na und? Da drin sind zwei Menschen, die ihre Hilfe brauchen und sie können helfen, das weiß ich!“, ein wenig Wut machte sich in der Haruno breit. „Hör zu, es wäre besser du verschwindest

jetzt“, wechselte der Dunkelhaarige das Thema.

Das konnte doch nicht sein Ernst sein!

Wollte er etwa nicht wahrhaben, dass gerade Menschen am Sterben waren?

Sakura verstand das Ganze nicht.

„Ich werde erst verschwinden, wenn Sie Mikoto und Fugaku retten!“, protestierte sie. „Ich werde sie aber nicht retten“, die Augen der Rosahaarigen weiteten sich ein Stück. „Und warum nicht?“, diese Unmenschlichkeit war für sie einfach unbegreiflich. „Dann sind wir immerhin zwei von denen los“, nun platzte der Haruno endgültig der Kragen.

„WIE BITTE! DAS DA DRIN SIND IMMER NOCH MENSCHEN!“

Sakura holte aus und verpasste dem Ninja eine Ohrfeige, ehe sie in das brennende Haus lief.
Keiner machte Anstalten ihr helfen zu wollen, was ihr einfach unbegreiflich war.
Sie konnte das einfach nicht fassen.

Dichter Rauch kam ihr entgegen und verursachte ein beißendes Kratzen in ihrem Hals. Sakura hielt sich die Hand vor Nase und Mund und warf einen Blick auf die Uhr.

2.30 Uhr

Sie hatte fünf Minuten Zeit, um Fugaku und Mikoto vor ihrem sicheren Tod zu bewahren.
Sofort lief die Rosahaarige den Flur entlang Richtung Wohnzimmer, wo sich Mikoto befand, welche schlafend auf der Couch lag. Sie lief zu der Dunkelhaarigen und rüttelte heftig an ihr.

„Mikoto!“

Sakura bekam es mit der Angst zu tun.

Was wenn sie doch zu spät gekommen war?

Doch in diesem Moment öffnete die Uchiha ihre Augen und sah sich verwirrt um. Ihr Blick blieb an Sakura haften und sie setzte sich aufrecht hin.

„Sakura? Was machst du denn hier? Und was ist hier los?“, sie schien ein wenig benommen. „Dafür haben wir keine Zeit, du musst hier sofort raus!“, antwortete die Angesprochene. „Was ist mit dir?“, Mikoto war sichtlich besorgt und Panik stand ihr ins Gesicht geschrieben. „Wo ist dein Mann?“, Sakura ging nicht auf die Frage der Uchiha ein. „In seinem Büro, den Flur entlang, die letzte Tür rechts“, antwortete sie. „Ich werde ihn holen, geh du sofort raus. Ich bin mir sicher deine Söhne werden auch gleich da sein“, die Rosahaarige lächelte ihr ermutigend zu. „Ich werde dich nicht hier zurücklassen!“, entfuhr es Mikoto. „Dafür ist keine Zeit und jetzt geh!“, Sakura zog die Uchiha auf ihre Beine und schubste sie sanft Richtung Flur und sie lief davon.

Die Haruno machte sich auf den Weg in den anderen Flur.

Hier war alles voller Rauch und es fiel Sakura schwer etwas zu erkennen. Ihre Augen brannten und das Kratzen in ihrem Hals wurde immer schlimmer. Ihr lief die Zeit davon.

„Mikoto!“

Das war Fugakus Stimme!

Und nun erkannte Sakura die Gestalt des Uchihas ganz schwach in dem dichten Rauch. Sie lief ihm entgegen.

„Fugaku-San!“, rief sie. „Was machst du denn hier?“, nicht einmal jetzt konnte er seinen Hass ihr gegenüber überwinden. „Ich habe Mikoto schon hinausgeschickt“, Sakura erreichte Fugaku, welcher sich die Hand vor den Mund hielt, „Wir müssen uns beeilen, bevor hier alles einstürzt!“

Der Braunhaarige nickte und ließ sich von der Haruno nach draußen helfen.

Dort angekommen schloss er seine Frau in den Arm und Itachi traf mit seinem Team ein. Sie alle warfen einen Blick auf das brennende Haus, Sakura eingeschlossen.

Und dort stand sie.

Die Katze befand sich im Türrahmen und zeigte in den Hausflur.
Sakuras Augen weiteten sich und sie sah sich um. Sie hatte doch alle gerettet, dessen war sie sich sicher.
Jeder, den sie in der Vision gesehen hatte, stand doch hier vor ihr.
Sogar Shisui, den sie nicht einmal gesehen hatte.

Oder gab es noch jemanden?

„Ist noch jemand im Haus?“, Mikoto sah sie verwirrt an. „Was meinst du damit?“, die Schwarzhaarige wirkte panisch. „War noch jemand im Haus, außer euch?“, präzisierte die Haruno ihre Frage. „Ich habe niemanden eingeladen, du etwas?“, Mikoto sah zu ihrem Mann, welcher den Kopf schüttelte.

Irritiert drehte Sakura sich erneut zum Haus.
Die Katze stand immer noch im Türrahmen.
Es musste noch jemand drinnen sein.

„Sakura? Was ist los?“

Die Angesprochene ging nicht weiter auf Mikotos Frage ein und lief wieder Richtung Haus. Sie musste wissen was sich noch dort befand.
Egal was oder wer es war, es musste wichtig sein, wenn die Katze wollte, dass sie nochmal hinein lief.

„Sakura! Komm zurück!“

Die Haruno ignorierte den Ruf der Uchiha und lief in das Haus hinein und folgte wieder einmal der Gestalt, welche keiner außer ihr sah.
Itachi wollte die Verfolgung der Rosahaarigen aufnehmen und sie aus dem Haus holen, doch als er gerade vor der Tür ankam, brach das Haus in sich zusammen. Schnell sprang er einen Satz zurück, um nicht von irgendwelchen Trümmern erwischt zu werden.

Es dauerte noch eine gute halbe Stunde bis auch die letzten Trümmer von dem Feuer befreit waren und Ino schließlich auch eintraf.
Die Blondine sah sich suchend nach ihrer besten Freundin um, doch sie konnte sie nirgends sehen. Sie lief zu Itachi, welcher mit ausdruckslosem Gesicht vor dem Trümmerhaufen stand, welchen er mal sein zu Hause genannt hatte.

„Wo ist Sakura?“, die Besorgnis stand Ino förmlich ins Gesicht geschrieben. „Sie hat es nicht geschafft“, antwortete Itachi kalt. „Was? Aber Mikoto und Fugaku sind doch auch außer Gefahr!“, die Yamanaka verstand das Ganz nicht. „Sie ist zurück ins Haus gelaufen“, die Augen Inos weiteten sich und sie sah fassungslos auf den Trümmerhaufen vor ihr. „Und du hast sie nicht aufgehalten?“, die Wut in ihrer Stimme war nicht zu überhören. „Ich war nicht schnell genug“, erklärte der Uchiha.
Ino wollte auf den Trümmerhaufen zulaufen, um nach ihrer Freundin zu suchen, doch Itachi hielt sie zurück.
„Das wird sie unmöglich überlebt haben“, Tränen stiegen der Yamanaka in die Augen. „Aber wir können doch nicht einfach so aufgeben! Sakura hat das auch nicht!“, sie riss sich los und lief auf die Trümmer zu.

Als sie einen von seinem Platz befördern wollte wurde sie mit einem kurzen Schmerz belohnt. Sie hatte sich verbrannt, da die Trümmer immer noch erhitzt waren. Die Blondine begutachtete ihre nun leicht geröteten Handflächen auf die nun Tränen fielen.

Das konnte nicht wahr sein.
Sakura konnte nicht tot sein.
Sie musste überlebt haben.

Mikoto näherte sich der Blondine und legte ihre Hand auf ihre Schulter. Sie schüttelte den Kopf, als Ino sie mit ihren rotunterlaufenen Augen ansah.

„Nein, nein, nein…das kann nicht sein…“, wimmerte Ino. „Es tut mir sehr leid“, sprach Mikoto mitfühlend. „Sie kann nicht tot sein…sie wusste doch was passiert…wie konnte das passieren?“, die Yamanaka verstand die Welt nicht mehr. „Sie dachte es wäre noch jemand im Haus gewesen“, erzählte die Schwarzhaarige. „Aber dann hätte sie das doch von Anfang an gewusst!“, brauste Ino auf.

Sie befreite sich aus dem sanften Griff der Uchiha und fing nun an in den Trümmern nach ihrer besten Freundin zu suchen. Sie ignorierte, dass sie sich verbrannte und Schmerz ihre Hände durchfuhr.

Mikoto sah der verzweifelten Blondine einfach nur zu, genau wie die anderen. Sie wussten, dass sie Ino von ihrem Vorhaben nicht abbringen konnten.

Sakura war Ino sehr wichtig gewesen.

Nach einiger Zeit trafen schließlich einige andere Ninjas ein, darunter befand sich auch Shikamaru.
Der Blick des Dunkelhaarigen fiel direkt auf seine Teamkameraden, welche immer noch wie eine Verrückte in dem Trümmerhaufen nach Sakura suchte. Er sprang zu Ino und legte seine Hand auf ihre Schulter.
Ino drehte sich zu ihm. Immer noch kullerten Tränen ihre Wangen hinunter. Sie presste ihre Lippen aufeinander, damit sie nicht noch stärker weinte.
Shikamaru schloss die Yamanaka in seine Arme und strich ihr über den Rücken.
Sie schluchzte heftig und konnte es nun doch nicht mehr zurückhalten stärker zu weinen.

„Warum Sakura? Sie wusste doch was passiert…wieso musste sie sterben? Warum nicht ich? Wieso nicht jemand anderes?“

Ino verstand die Welt nicht mehr.
Sie wollte das einfach nicht wahr haben.
Sie vermisste Sakura jetzt schon.

Shikamaru wusste, dass egal was er sagte, es nichts bringen würde, weshalb er still blieb, bis Ino sich beruhigt hatte.

Die Blondine hatte ihr Gesicht in seiner Schulter vergraben und schluchzte nur noch ein wenig.
Sanft drückte Shikamaru sie von sich weg und strich ihr einige Tränen aus dem Gesicht.

„Ich bringe dich nach Hause.“

Ino nickte und die beiden verschwanden.
Itachi, der mittlerweile wieder bei seiner Familie stand sah ihnen hinterher, ehe sein Blick auf die Trümmer fiel.
Mikoto musterte ihren älteren Sohn ein wenig besorgt. Sie wusste, dass Sakura nicht nur irgendjemand für ihn gewesen war, da konnte er noch so wenige Gefühle zeigen.

„Mutter“, brach er die Stille, „Geh du mit Vater ins Krankenhaus und lasst euch untersuchen.“ „Was ist mit euch?“, hakte sie nach. „Wir werden das hier regeln“, die Schwarzhaarige nickte und ging mit ihrem Mann.
„Hier gibt es für uns nichts mehr zu regeln“, meldete sich nun Sasuke zu Wort. „Halt einfach einen Moment mal deine Klappe!“, zischte Shisui und nun bemerkte es auch Sasuke.

Tränen hatten sich in Itachis Augen gesammelt.

Beschämt sah der Jüngere zu Boden. Nun tat es ihm leid, was er gesagt hatte und er

biss sich auf die Unterlippe. Schließlich stellte er sich aber neben seinen Bruder.

„Dann lasst uns mal an die Arbeit."

Itachi, der sich wieder gefangen hatte nickte. Er ging auf einen der Ninjas zu.
Es handelte sich um den, der mit Sakura zuvor diskutiert hatte. Er schien ein wenig genervt, als Itachi auf ihn zutrat.

„Die Trümmer müssen vorsichtig entfernt werden, sie muss so unversehrt wie möglich gefunden werden", sprach er. „Als ob ich das nicht wüsste", die Abneigung Uchihas gegenüber war nicht zu übersehen. „Dann mach dich an die Arbeit", widerwillig nickte der Mann und tat was ihm befohlen wurde.

Itachi und sein Team halfen ebenfalls bei der Entfernung der Trümmer, was dem Ninja nicht wirklich zu gefallen schien.
Immer wieder grummelte dieser etwas Unverständliches vor sich hin.
Plötzlich sprang etwas aus dem Trümmerhaufen und lief davon. Shisui nahm sofort die Verfolgung auf, während die anderen zu der Stelle liefen aus der die Gestalt gekommen war.

Sakura lag dort.

Sie hatte einige Schrammen am Körper und ihre Kleidung war zerrissen. Ihre Augen waren geweitet und ihr Gesichtsausdruck wirkte schockiert. Einige Stellen ihrer blassen Haut waren gerötet – Verbrennungen.

Itachi sprang zu der Leiche hinunter und checkte ihren Puls, obwohl er wusste, dass dies unnötig war. Er schüttelte den Kopf und schloss die Augen der Rosahaarigen. Der Uchiha griff unter ihren Körper und hob sie hoch. Er sprang auf die Straße, wo einige Ninjas mit einem Leichensack zu ihm kamen, in dem Sakura verstaut wurde.
In genau diesem Moment tauchte Shisui auf und Itachi sah zu ihm. Sein bester Freund schüttelte den Kopf.

„Weißt du wer es war?", wieder ein Kopfschütteln. „Er hatte eine Maske auf", antwortete er. „Was für eine?", hakte Itachi nach. „Keine von uns und auch keine aus einem anderen Reich. Es war eine Katzenmaske, die man auf jeder festlichen Veranstaltung bekommen kann", erzählte Shisui. „Das hilft uns nicht weiter", stellte Itachi fest, welcher nun wieder auf den Leichensack blickte, „Bringt sie zu Tsunade. Sie und kein anderer soll die Autopsie durchführen. Heut noch"
Die Ninjas nickten und liefen mit Sakura davon.
„Ist sie das?", fragte Shisui. „Ja", war die schlichte Antwort. „Tut mir echt leid", Itachi ging nicht weiter darauf ein. „Wir sollten uns morgen darum kümmern die Trümmer zu entfernen, ihr könnt gehen", alle Ninjas folgten dem Befehl des Uchihas und verschwanden, „Shisui, geh du auch nach Hause, Sasuke und ich werden nach unseren Eltern sehen."

Shisui nickte und verschwand, während sich die Uchihabrüder auf den Weg Richtung Krankenhaus machten.

„Worüber denkst du nach?“, brach Sasuke die Stille. „Über nichts Handfestes“, antwortete Itachi. „Als nur eine Vermutung“, stellte der Jünger fest. „Korrekt“, damit war das Gespräch beendet.

Nach einer Viertelstunde kamen die beiden Brüder schließlich im Krankenhaus an und gingen zur Rezeption.

„Wir würden gerne zu unseren Eltern“, die Frau an der Rezeption blickte zu ihnen hinauf. „Zimmer 106“, stammelte sie und die Jungs machten sich auf den Weg.

Auf dem Weg zum Zimmer ihrer Eltern wurden sie von allen Seiten beobachtet und einige Ärzte hörte man tuscheln. Gekonnt ignorierten die beiden das und konzentrierten sich so schnell wie möglich bei ihren Eltern anzukommen.

Es hatte nicht lange gedauert bis sie das Zimmer ihrer Eltern erreicht hatten.
Statt Sakura stand ein anderer Arzt am Bett ihrer Eltern, den sie noch nicht kannten. Seiner Kleidung nach zu urteilen schien es sich aber auch um einen Oberarzt zu handeln.

„Wie sieht es aus?“, der Arzt drehte sich zu Itachi, welcher am Bett seiner Mutter stand. „Die beiden hatten Glück. Keine Verbrennungen, noch nicht mal eine leichte Rauchvergiftung, nur gereizter Hals und gereizte Augen vom Qualm“, der Schwarzhaarige nickte, „Sie können dann direkt nach Hause.“
Der Arzt verließ den Raum.
„Wir werden in ein Übergangshaus um Uchihaviertel gehen“, sprach Fugaku, welcher sich erhob.
„Habt ihr Sakura gefunden?“, wechselte Mikoto das Thema. „Ja“, antwortete Sasuke. „Sie hat es tatsächlich nicht geschafft nicht wahr?“, Sasuke nickte zur Bestätigung und der Blick der Schwarzhaarigen wurde trauriger. „Wir sollten zu ihrer Beerdigung gehen“, Itachi nickte.

Ausnahmsweise hatte Fugaku mal keine Einwände und machte auch keine Anstalten etwas dagegen zu sagen. Er ging zur Zimmertür gefolgt von den anderen.

Erschöpft lehnte Tsunade sich in ihrem Bürostuhl zurück. Sie drehte sich zum Fenster und warf einen Blick hinaus.
Der Rauch am Himmel war nur noch ganz schwach zu sehen, was darauf schließen ließ, dass das Feuer gelöscht war.
Nun konnte die Hokage endlich in ihren wohlverdienten Feierabend. Sie erhob sich und legte nur noch einen Stapel Akten auf einige andere. Sie zog sich ihre Jacke über und trank noch schnell ihren Sake aus.
Shizune hatte sie bereits vor zwei Stunden von ihrem Dienst entlassen.
Plötzlich wurde die Tür zu ihrem Büro aufgerissen und einige Ninjas mit einem Leichensack kamen hinein.

„Habt ihr noch nichts vom Anklopfen gehört ihr Tölpel!“

Die Blondine war sichtlich gereizt. Sie wollte endlich in ihren Feierabend und sich in ihr

Bett fallen lassen.

„Verzeihen Sie Hokage-Sama, aber Itachi-San schickt uns“, sofort sank die Laune Tsunades noch ein Stück. „Was ist denn?“, sie klang sichtlich genervt. „Er hat gesagt, dass sie die Autopsie heute noch durchführen sollen“, nun fiel der Blick der Hokage auf den Leichensack. „Heute noch? So weit kommt es noch, dass ich mir von einem Uchiha befehlen lasse, wann ich meine Arbeit verrichte!“, entfuhr es Tsunade und die Ninjas zuckten zusammen. „V-Vielleicht ändern Sie ja Ihre Meinung, wenn Sie sehen, um wen es sich handelt“, nun zog die Blondine ihre Augenbrauen zusammen und sie trat an den Leichensack.
Sie zog den Reißverschluss des schwarzen Sacks hinunter und ihre Augen weiteten sich.
„HOLT MIR SOFORT SHIZUNE!“, die Stimme der Hokage war durchs gesamte Gebäude zu hören.

Einige Ninjas liefen los und die Hokage ließ ihre Zähne knirschen.

Es dauerte einige Minuten bis Tsunade sich wieder beruhigt hatte und sie einen klaren Gedanken fassen konnte. Sie war geschockt von dem Anblick Sakuras Leiche. Es hatte ihr die Sprache verschlagen und Wut und Trauer machten sich in ihr breit.

„Und bringt mir gefälligst Itachi!“